

XIII.

Der im Kerker verreckende Va-
ter-Mörder.

Sie ist nichts gemeiners in der Welt / als
dass die bösen Buben / wenn sie eine Un-
that verrichtet / sich auff die Flucht ver-
lassen / und meynen / weil sie dadurch den Händen
der weltlichen Justis entgehen / so würden sie auch
dem Gerichts-Zwange der Göttlichen Gerech-
tigkeit entgehen können ; bedencken aber nicht da-
bei / dass Gott überall zu Hause / und aller Orten
tausend Werkzeuge habe / der gleichen Flücht-
linge anzuhalten und zu straffen. König David
hat Psal. CXXXIX. v. 6. nachdencklich geschrie-
ben : **H**ERR / wo soll ich hingehen für dei-
nem Geist / und wo soll ich hinsliehen für
deinem Angesichte ? Führe ich gen Him-
mel / so bist du da / bettet ich mir in die Hölle /
so bist du auch da / nähme ich Flügel der
Morgenröthe / und bliebe am äußersten
Meer / so würde mich doch deine Hand da-
selbst führen / und deine Rechte mich hal-
ten. So wenig als eine Fliege / die in eine glä-
serne Kugel versperret ist / den Ausgang finden
kan / sie wende sich auch hin / wo sie wolle / so wenig
kan auch ein Flüchtiger den allgegenwärtigen

U

Hän-